

Tauchboot LULA1000 findet verschollenes deutsches U-Boot in der Tiefsee vor den Azoren

2. Februar 2017

- U 581 liegt in fast 900 Metern Tiefe
- Evonik unterstützt Forschungsmission
- Neuartige Plexiglas®-Kuppel ermöglicht hochauflösende Videoaufnahmen ohne Verzerrungen für Meeresbiologen

Ansprechpartner Wirtschaftspresse
Matthias Ruch
Leiter Externe Kommunikation
Telefon +49 201 177-3348
presse@evonik.com

Das Forschungs-Tauchboot LULA1000 hat einen Fund gemacht, der Meeresbiologen und Marine-Historiker gleichermaßen begeistern dürfte: Auf dem Meeresgrund vor der Azoreninsel Pico entdeckte es das deutsche U-Boot U 581, das genau heute vor 75 Jahren vom Kapitän versenkt worden und seitdem in der Tiefsee verschollen war. 42 Besatzungsmitglieder hatten damals die Evakuierung überlebt, vier Mann kamen ums Leben.

Das Schwesterschiff des weltberühmten Film-U-Boots U 96 stellt für Meeresforscher eine Rarität dar. Dank der Marine-Aufzeichnungen lässt sich der Zeitpunkt seines Untergangs genau bestimmen: Die frühen Morgenstunden des 2. Februar 1942. Seitdem lag der 67 Meter lange und fast 800 Tonnen schwere Bootskörper – in zwei Teile zerbrochen – auf 870 Meter Tiefe. Anhand des Bewuchses gibt er Forschern nun wertvolle Hinweise über die Geschwindigkeit biologischer Entwicklungen in der fast lichtlosen Tiefsee.

Möglich werden diese Erkenntnisse durch eine von Evonik entwickelte Kuppel aus Plexiglas® am Tauchboot LULA1000. Durch ihr besonderes Herstellungsverfahren ist die 14 cm dicke Kuppel unter Wasser nahezu unsichtbar, so dass hochauflösende Videos auch in großer Tiefe ohne Verzerrungen gedreht werden können. Filipe Mora Porteiro, Direktor für Meeresfragen der Regionalregierung der Azoren und selbst Meeresbiologe, war beeindruckt von den ersten Aufnahmen des Wracks: „Ich bin überrascht von der großen Anzahl und dem schnellen Wachstum der Korallen.“ Bisher ist kaum erforscht, wie schnell sich die artenreichen Riffe in der Tiefsee entwickeln.

Der Fund der U 581 ist dem deutschen Entdecker-Ehepaar Kirsten und Joachim Jakobsen zu verdanken. Sie sind die treibenden Köpfe

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1-11
45128 Essen
Telefon +49 201 177-01
Telefax +49 201 177-3475
www.evonik.de

Aufsichtsrat
Dr. Werner Müller, Vorsitzender
Vorstand
Dr. Klaus Engel, Vorsitzender
Christian Kullmann, Stellv. Vorsitzender
Dr. Ralph Sven Kaufmann
Thomas Wessel
Ute Wolf

Sitz der Gesellschaft ist Essen
Registergericht Amtsgericht Essen
Handelsregister B 19474

hinter der LULA1000, die sich im Besitz der Rebikoff-Niggeler-Stiftung befindet. Seit 2013 unterstützt Evonik die Forschungsprojekte dieser Stiftung. Das Ehepaar Jakobsen ist bei Meeresbiologen und Fernsehstationen auf der ganzen Welt ein gesuchter Ansprechpartner für Video-Aufnahmen aus der Tiefsee. Mit den Recherchen zu U 581 begannen sie vor einigen Jahren – einen ersten Treffer vermuteten sie im vergangenen Herbst. Anhand der Bilder konnte inzwischen belegt werden, dass es sich um U 581 handelt. Mittels moderner Lichttechnik will die Stiftung weitere hochaufgelöste Aufnahmen machen. Aus diesen soll ein 3-D-Modell des Schiffes erstellt werden. Geplant ist zudem eine Fernseh-Dokumentation über die Geschichte und den wissenschaftlichen Wert des gesunkenen Kriegsschiffes.

Hintergrund-Informationen zu U581:

Das deutsche U-Boot U 581 operierte wie die baugleiche U 96 („Das Boot“) von St. Nazaire in Frankreich aus. In der Nacht vom 1. auf den 2. Februar 1942 sollte U 581 gemeinsam mit einem anderen deutschen U-Boot den britischen Truppentransporter Llangibby Castle versenken, der beschädigt den Hafen Horta auf der Azoreninsel Faial verlassen musste. Doch U 581 wurde von einem britischen Zerstörer entdeckt und vor der Nachbarinsel Pico von einer Wasserbombe getroffen. Der Kommandant gab Befehl zum Auftauchen und ließ an der Wasseroberfläche die Ventile öffnen, um das Schiff zu versenken. 41 Besatzungsmitglieder gerieten in britische Kriegsgefangenschaft, vier wurden von einer wohl irrtümlich noch abgeworfenen Wasserbombe getötet. Ein Mann gelang nach fünf Stunden schwimmend an Land.

Die Ereignisse waren von Deutschen und Briten dokumentiert worden. Unklarheit bestand über die genaue Untergangsstelle, zudem erschwerten die Tiefsee-Bedingungen eine Ortung. Mit Genehmigung der portugiesischen Behörden nahm das Ehepaar Jakobsen im Frühjahr 2016 unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Suche auf. Per Sonar machten sie sich ein Bild vom Meeresboden im infrage kommenden Gebiet zwischen den Azoreninseln. Anschließend begannen sie mit Tauchfahrten mit der LULA1000. Fündig wurden sie am 13. September 2016. Anhand der Lage und

der klar zu erkennenden Baureihe des U-Boots (VII C) konnte U 581 im Anschluss mit großer Sicherheit bestimmt werden. Nach Möglichkeit soll nun noch die für alle U-Boote typische Zeichnung am Turm freigeblasen werden, um ein vollkommen unverwechselbares Identifikations-Merkmal zu haben.

Informationen zum Konzern

Evonik, der kreative Industriekonzern aus Deutschland, ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Profitables Wachstum und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes stehen im Mittelpunkt der Unternehmensstrategie. Die Aktivitäten des Konzerns sind auf die wichtigen Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz sowie Globalisierung konzentriert. Evonik profitiert besonders von seiner Innovationskraft und seinen integrierten Technologieplattformen.

Evonik ist in mehr als 100 Ländern der Welt aktiv. Mehr als 33.500 Mitarbeiter erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von rund 13,5 Milliarden € und ein operatives Ergebnis (bereinigtes EBITDA) von rund 2,47 Milliarden €.

Rechtlicher Hinweis

Soweit wir in dieser Pressemitteilung Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Prognosen oder Erwartungen der Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheit verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen können je nach Veränderung der Rahmenbedingungen abweichen. Weder Evonik Industries AG noch mit ihr verbundene Unternehmen übernehmen eine Verpflichtung, in dieser Mitteilung enthaltene Prognosen, Erwartungen oder Aussagen zu aktualisieren.